

Schneeball-Gedicht

Es gibt eine Gedichtform, die heißt Schneeball. Und sie heißt nicht nur so – sie sieht auch so aus. Die Zeilen werden zur Mitte des Gedichts hin immer länger, zentriert gesetzt bekommt das Gedicht „einen Bauch“. Denn die Regel ist folgende:

- In der ersten Zeile steht ein Wort.
- In der zweiten Zeile stehen zwei Wörter.
- In der dritten Zeile stehen drei Wörter.
- In der vierten Zeile stehen vier Wörter.
- In der fünften Zeile stehen fünf Wörter.
- In der sechsten Zeile stehen vier Wörter.
- In der siebten Zeile stehen drei Wörter.
- In der achten Zeile stehen zwei Wörter.
- In der neunten Zeile steht ein Wort.



Ein Beispiel:

Wohnung
Zimmer
Im Zimmer
In der Etagenwohnung
Leben wir alle zusammen
Und doch oft nur nebeneinander
Leben wir alle nebeneinander
Zu wenig miteinander
Durch Mauern
getrennt



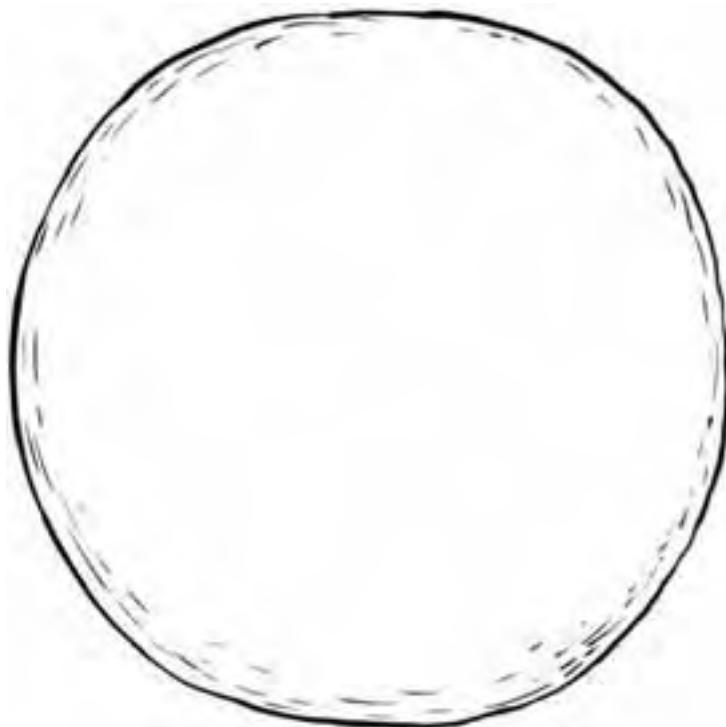
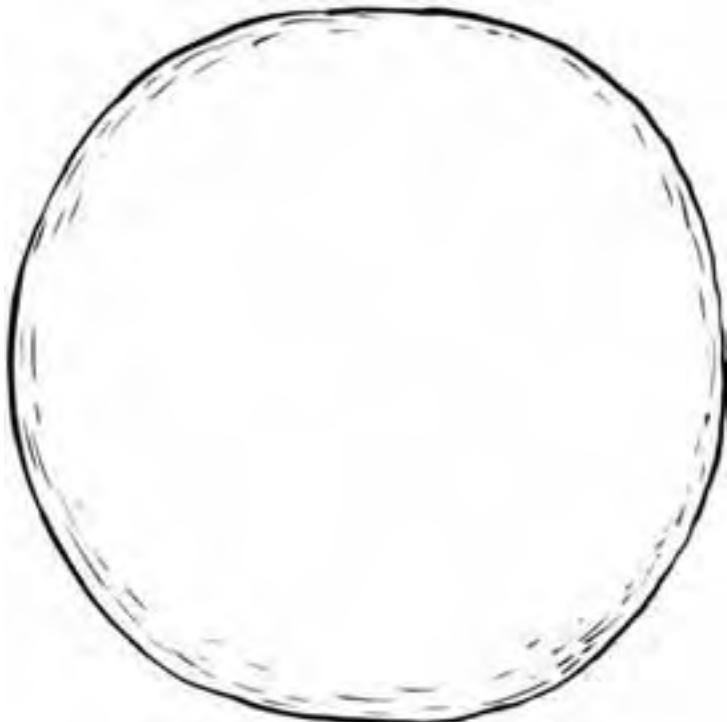
Denk-Aufgabe

Nimm noch einmal deine Wörtersammlung zum Thema Heimat zur Hand. Zu welchen Wörtern würdest du gerne ein Gedicht schreiben? Welche sprechen dich an?



Schreib-Aufgabe

Verfasse zwei Schneeballgedichte und schreibe sie in die Schneebälle hinein. Die Überschriften kannst du ganz zum Schluss über deine Gedichte stellen, das ist häufig einfacher. Mit der Form kannst du auch spielen – du kannst zum Beispiel die „runde Sache“ brechen, indem du die wichtigste Zeile neben die Kugel schreibst.





Schreiben mit allen Sinnen



Impuls

Beim Schreiben neigt man oft dazu zu be-schreiben. Das heißt: Man schreibt nur das, was man sieht. Der Sehsinn ist bei vielen Menschen sehr ausgeprägt. Doch wir haben viel mehr Sinne: den Hörsinn, den Geruchssinn, den Tastsinn und den Geschmackssinn. Ein Text wird im wahrsten Sinne des Wortes fühlbarer und erfahrbbarer, wenn man alle Sinne einbaut.



Denk-Aufgabe

Gehe in Gedanken in dein Elternhaus, mittags oder nachmittags nach der Schule. Aktiviere deine Sinne. Ergänze stichwortartig die folgenden Fragen:

Wie riecht es in deinem Elternhaus?

Was hörst du, wenn du in dein Elternhaus kommst? Welche Geräusche sind im Haus/in der Wohnung, was dringt von außen zu dir?

Was berührst du als Erstes, wenn du hereinkommst? Läufst du barfuß auf einem Teppich oder auf kalten Fliesen? Fasst du einen Schrank, einen Tisch oder eine Tür an? Wie fühlt es sich an, an deinen Händen oder deinen Füßen?



Schreib-Aufgabe

Nun beschreibst du dein Elternhaus mit allen Sinnen. Den Geschmackssinn kannst du einbauen, indem du im Text etwas isst oder trinkst.

Beginne mit dem Satz „Ich schließe die Tür auf.“ Stimme dich zunächst fünf Minuten lang mit automatischem Schreiben auf einem gesonderten Blatt Papier ein.

Überlege dir nun ein Bild, das zu deinem Text passen könnte. Womit kann man dein Elternhaus/eure Wohnung vergleichen?

Nimm diesen Vergleich als Überschrift des Textes: